©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen
Band 25, S. 7–13, 1999

Professor Dr. Heinrich Hiltermann
14. Juni 1911 – 28. Dezember 1998
Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück

Am 28. Dezember 1998 verstarb in Bad Laer das Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück, Professor Dr. Heinrich Hiltermann. Mit ihm verliert die Paläontologie eine international bekannte Forscherpersönlichkeit, die insbesondere die Mikropaläontologie in vielfältiger Weise, nicht zuletzt ihre Anwendbarkeit in der erdölgeologischen Praxis, entscheidend geprägt hat. Doch war er nicht nur Mikropaläontologe. Seine Interessen und Neigungen gingen weit darüber hinaus: Sie galten auch ökologisch-sedimentologischen Fragen der Gesteinsbildung, der Geologie seines Osnabrücker Heimatraumes, aber auch der Geschichte dieses Gebietes.

Geboren und aufgewachsen in der Langen Straße in Osnabrück als Sohn des Rektors und Seminaroberlehrers Heinrich Hiltermann und seiner Ehefrau Clementine, geborene Haber, erhielt schon der junge Hiltermann im Elternhaus vielfältige Anregungen und Möglichkeiten, sich mit naturwissenschaftlichen Fragen und Erscheinungen zu befassen. Prominente Osnabrücker Naturforscher, wie Matthias Brinkmann und Karl Koch hatten einen engen Kontakt zu seinem Vater, der seit 1928 Mitglied unseres Vereins war. Den überaus verdienstvollen Erforscher der Geologie des Osnabrücker Berglandes, Wilhelm Haack, hat der erst 12jährige Heinrich Hiltermann schon auf Exkursionen begleitet und dabei entscheidende Impulse für seinen zukünftigen Werdegang erhalten.

Nach dem Abitur im Jahr 1931 am Carolinum studierte H. Hiltermann zunächst an mehreren Universitäten naturwissenschaftliche Fächer mit dem Ziel der Mittelschullehrerprüfung. Diese legte er 1934 in Münster ab, wandte sich danach jedoch ganz der Geologie und Paläontologie zu, studierte sie in Kiel und bearbeitete als Doktorand der Professoren Wetzel und Beuerlen in seiner Dissertation Ammoniten des Doggers in den ehemaligen Tongruben in Hellern bei Osnabrück und Bethel bei Bielefeld. Die Promotion zum Dr. phil. nat. erfolgte 1937.

Seit 1938 war er verheiratet. Seine Ehefrau Irma, geb. Schweppe, war ihm stets eine tatkräftige Stütze. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor.

Bis 1938 war H. Hiltermann als Hydrologe bei der Bremer Firma Atlas tätig und trat dann in die damalige Preußische Geologische Landesanstalt in Berlin ein. Er blieb Geologe im Staatsdienst, zuletzt als wissenschaftlicher Direktor in der Bundesanstalt für Bodenforschung in Hannover (heute BGR: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe). 1972 zwang ihn eine langwierige Erkrankung sich in den Ruhestand nach Bad Laer zurückzuziehen.

Im Zuge seiner amtlichen Tätigkeiten arbeitete H. Hiltermann unter anderem auch im polnischen Teil Galiziens, um dort während des zweiten Weltkrieges für eine geplante deutsche Erdöl- und Erdgasexploration mikropaläontologische Grundlagen zu

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

schaffen. Als ein Beispiel für die menschliche Haltung H. Hiltermanns seien hier die anerkennende und freundschaftliche Korrespondenz ehemaliger polnischer Mitarbeiter erwähnt, die bis zu seinem Tod bestand.

Seine Bedeutung und Anerkennung als Paläontologe kann in diesem Rahmen natürlich nur umrissen werden, äußerte sich aber unter anderem auch darin, daß 23 neue Taxa nach Hiltermann benannt wurden. Aus seinen fast 200 geowissenschaftlichen Veröffentlichungen spricht einmal ein sehr umfassendes Interesse und Wissen für viele Fragestellungen der Mikropaläontologie. Genannt seien nur die Bereiche Systematik, Nomenklatur, Phylogenie sowie die Übertragung und Anwendung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse auf die Biostratigraphie. In diesen Forschungsfeldern hat er grundsätzliche Erkenntnisse erarbeitet. Weiterhin beschäftigten ökologische Fragen ihn. Als Ergebnis seiner langjährigen Zusammenarbeit mit R. Tüxen sei sein ständiges Bemühen hervorgehoben, die Übertragung der „Pflanzensoziologischen Methode nach Braun-Blanquet“ auf fossile Foraminiferen-Lebensgesellschaften zu erarbeiten.

In der Zeit nach dem Kriege war H. Hiltermann dank seiner überragenden Kenntnisse, seiner Stellung in der Bundesanstalt für Bodenforschung sowie seiner Hilfsbereitschaft für alle Paläontologen die „mikropaläontologische Institution“ So war es für ihn auch eine Selbstverständlichkeit, die Kooperation zwischen der Forschung und der Praxis in der Erdölindustrie durch die Wiederaufnahme der „Austauschsitzungen für Mikropaläontologie und Stratigraphie“ in Hannover neu ins Leben zu rufen. Sein Wirken war aber nicht nur auf nationaler, sondern auch internationaler Ebene anerkannt. Er gehörte 1954 zu den Mitbegründern des „Europäischen mikropaläontologischen Kolloquiums“ in Paris, das seitdem alle zwei Jahre an verschiedenen Orten stattfindet.

Doch auch außerhalb des staatlichen geologischen Dienstes war er vielseitig aktiv. An der „Georgia Augusta“ - Universität in Göttingen lehrte er seit 1952 Mikropaläontologie und wurde dort nach 12jähriger Tätigkeit zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Für Erdölgesellschaften war er nebenamtlich tätig. Ständig war er bemüht, auf Reisen und bei Aufenthalten in Forschungsstationen sein Wissen zu erweitern; so widmete er sich zum Beispiel am Plöner See, am Bodensee, am Mittelmeer, an der kalifornischen Pazifikküste und am Schwarzen Meer vor allem Fragen der Ökologie in limnischen und marinen, vor allem aber brackischen Lebensbereichen. Eine längere Studienreise führte ihn 1955 in die USA. Dabei besuchte er viele geowissenschaftliche Institute in Kalifornien sowie anderen Landesteilen und hielt dort Vorträge über Foraminiferen-Stratigraphie in Europa.

Bei all diesen Aktivitäten in der Mikropaläontologie fand er dennoch für andere naturwissenschaftliche Betätigungsfelder Zeit und Energie. So war er von 1959 bis 1972 Vorsitzender der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover und brachte diese nach einem noch nicht überwundenen Tiefstand nach dem Krieg wieder auf ein beachtliches Niveau. 1979 wurde er zum ersten Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt.

Keineswegs hat H. Hiltermann im Laufe seines Forscherlebens sein Osnabrücker Land vergessen. Nicht erst seit er 1972 nach Bad Laer zog, hat er über viele Erscheinungen dieses Raumes publiziert. Bereits 1950 erschien in den Jahresberichten des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück eine erneute Bearbeitung des unteren Doggers von Hellern, 1960 zusammen mit F. Hamm die „Naturwissenschaftliche Bibliographie des Osnabrücker Raumes“, 1970 eine Ver-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



Professor Dr. Heinrich Hiltermann

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

öffentlichung über das Oberoligozän von Pohlkotte. Es war für ihn auch selbstverständlich, das Tertiär-Kapitel in dem Buch „Geologie des Osnabrücker Berglandes“ zu übernehmen, dessen Entstehung er fortwährend mit Rat und Tat gefördert hat.

Sein Hauptinteresse galt aber den Sinterkalken von Bad Laer und der mit ihrer Bildung in einem ursächlichen Zusammenhang stehenden Sole. In zahlreichen Veröffentlichungen, erstmalig 1960 zusammen mit G. Lüttig, hat er diese ungewöhnlichen Steine beschrieben, ihre Entstehung analysiert und ihre Bedeutung als Baustein dargestellt. Seinen Forschungen ist es zu verdanken, daß die Bildung dieser sogenannten „Piepsteine“ heute als geklärt gelten kann.

Von Anfang an bezog er auch die Entwicklung von Bad Laer und die Baugeschichte, insbesondere der Höfe, in seine Betrachtungen mit ein. Folgerichtig plädierte er mit Leidenschaft für die Erhaltung der wertvollen alten Bausubstanz und des ürsprünglichen Ortsbildes, für die Sammlung volkskundlicher und erdgeschichtlicher Gegenstände und deren Ausstellung im Bad Laerer Heimat-Museum. Auch die Einrichtung eines Waldlehrpfades auf dem Blomberg geht auf seine Initiative zurück; nicht zuletzt galt sein Interesse dem Erhalt des einzigartigen Salzgartens. Er war ebenfalls Begründer und Herausgeber der in den Jahren 1975–1985 erschienenen sechs „Suderberger Hefte“, in denen seine Untersuchungen und weitere, zumeist von ihm initiierten Abhandlungen über Bad Laer, in allgemeinverständlicher Form publiziert wurden. Erwähnt sei auch, daß Bad Laer schon seit Jahrzehnten und Jahrhunderten die Heimat seiner Vorfahren war und ist, deren Lebenslauf und Wirken er in mühseliger Arbeit zusammengetragen und in umfangreichen Ordnern wohlgeordnet hinterlassen hat.

Der Tod von Heinrich Hiltermann hinterläßt in Bad Laer eine schmerzliche Lücke. Dasselbe gilt für den Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück, dem er seit 1950 angehörte, und zu dessen Ehrenmitglied er 1974 ernannt wurde. Seine langwierige Erkrankung, die ihn in seinen letzten Lebensjahren an den Rollstuhl fesselte, verhinderte seine Teilnahme an Exkursionen oder sonstigen Vereinsveranstaltungen. Seine vielen Veröffentlichungen, auch aus den letzten Jahren sind aber lebendige Dokumente dafür, daß seine geistige Aktivität ihm erfreulicherweise bis zuletzt erhalten geblieben ist. Sein schweres Schicksal trug er mit bewundernswerter Haltung ohne Klage, immer war er ein offener und hilfsbereiter Gesprächspartner. Ein herzliches Andenken werden ihm alle bewahren, die ihn kennenlernen und in Bad Laer besuchen durften.

Zahlreiche Ehrungen erreichten H. Hiltermann auf seinem Lebensweg: Er war Ehrenbürger von Bad Laer, Träger des Verdienstkreuzes I. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens und des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Außer den schon genannten Ehrenmitgliedschaften der Vereine in Hannover und Osnabrück besaß er die der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft und des Kreisheimatbundes Osnabrücker Land. Bereits 1968 war er in Madrid zum „Colaborado honorificio“ der „Revista española de Micropaleontologica“ ernannt worden. Als höchste Anerkennung aber empfand er die 1986 verliehene Auszeichnung als „Joseph A. Cushman Award for excellence in Foraminiferal Research“ Sein reiches Lebenswerk fand so eine weltweite Würdigung.

Helmuth Kieser
Horst Klassen

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Veröffentlichungen von Heinrich Hiltermann

Von den über 200 Publikationen werden hier nur die angeführt, die Bezug zum Osnabrücker Raum haben. Ein vollständiges Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Abhandlungen findet sich im Geologischen Jahrbuch, Reihe A, Heft 128.

Geologie und Naturkunde

1939: Stratigraphie und Paläontologie der Sonninienschichten von Osnabrück und Bielefeld – 1. Stratigraphie und Ammonitenfauna. – Palaeontographica, 90 (a): 109-209, 5 Taf., 112 Abb.; Stuttgart.

1940: Staesche, K. & Hiltermann, H.: Mikrofaunen aus dem Tertiär Nordwestdeutschlands. – Abh. Reichsstelle Bodenforsch., n. F., 201: 26 S., 51 Taf., 2 Tab.; Berlin.

1950: Schichtenfolge und Fossilien, insbesondere einige Lamellibranchiaten aus dem unteren Dogger (Sonninienschichten) von Hellern bei Osnabrück. – Jber. naturwiss. Ver. Osnabrück, 25: 59-73.

1954: Die Geheimnisse des „Kleinen Berges" – Interessante geologische Funde in unserem Landkreis. Osnabrücker Heimatblätter (Beil. Neue Tagespost), 1 (34): 3-4, 5 Abb.; Osnabrück.

1960: Hiltermann, H. & Lüttig, G.: Der Quellkalk von Laer. – Veröff. naturwiss. Ver. Osnabrück, 29: 67-75, 9 Abb.; Osnabrück.

1960: Hamm, F. & Hiltermann, H.: Naturwissenschaftliche Bibliographie des Osnabrücker Raumes. – C. Geologie, Paläontologie und Mineralogie. – Veröff. naturwiss. Ver. Osnabrück, 29: 109-147; Osnabrück.

1970: Das Oberoligozän von Pohlkotte bei Osnabrück und seine Mikrofauna. – Veröff. naturwiss. Ver. Osnabrück, 33: 71-91, 2 Taf., 1 Tab.; Osnabrück.

1973: Der Träger der Sole von Laer. – Laerer Nachrichten, 3 (10): 2 S.,1 Abb.; Laer.

1974: Die Landschaft und ihre Geschichte. – In: Ohlhoff, G.: Bad Rothenfelde. Vom Salzwerk zum Heilbad, 13 – 21, 2 Abb., 1 Tab.; Osnabrück.

1974: Brelie, G. von der, Hiltermann, H. & Müller, H.: Das Alter der Sinterkalke vom Solbad Laer a. T. W. – Osnabrücker naturwiss. Mitt., 3: 53-67, 2 Abb., 3 Tab.; Osnabrück.

1974: Hiltermann, H. & Körber-Grohne, U.: Die Salzpflanzen vom Solbad Laer, Teutoburger Wald. – Natur u. Heimat, 34 (2): 53-56, 1 Abb., Münster.

1977: Die Sinterkalke (Travertine) von Bad Laer am Teutoburger Wald. – Natur u. Heimat, 37 (3): 77 – 81, 2 Abb.; Münster.

1977: Ein Vorläufer des Glockensees vor 10 000 Jahren.- Laerer Nachr., 7 (19): 4 S. 3 Abb.; Bad Laer.

1977: Hiltermann, H. & Mädler, K.: Charophyten als palökologische Indikatoren und ihr Vorkommen in den Sinterkalken von Bad Laer. – Paläont. Z., 51 (3-4): 135-144, 2 Taf.; Stuttgart.

1978: Meteorite im Osnabrücker Südkreis. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 187-189, 2 Abb.; Quakenbrück.

1980: Einführung. – In: Hiltermann, H. (Ed.): Naturkundliche Arbeiten über Bad Laer T. W. – Suderburger Hefte, 4: 4; Bad Laer.

1980: Hiltermann, H. & Neu, H.: Schichtenfolge, Fauna und Entstehung der soleführenden Plänerkalke des Kleinen Berges. – Suderburger Hefte, 4: 5-12; Bad Laer.

1980: Die Characeen in den Sinterkalken von Bad Laer. – Suderburger Hefte, 4: 57-62, 3 Abb., 1 Tab.; Bad Laer.

1984: Aus der Geschichte der Osnabrücker Geologie. – In: Klassen, H. (Ed.): Geologie des Osnabrücker Berglandes. – 1-5; Osnabrück (Naturwiss. Museum).

1984: Tertiär. – In: Klassen, H. (Hrsg.): Geologie des Osnabrücker Berglandes. – 463-497, 1 Taf., 10 Abb., 4 Tab.; Osnabrück (Naturwiss. Museum).

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

1985: Der sagenumwobene Kolk, die Sole und ihr „Piepstein" – Suderburger Hefte, 6: 7-14, 1 Abb.; Bad Laer.

1988: Kann das Travertinlager von Bad Laer T. W. direkt auf die heutige Solquelle des Quellkolkes zurückgeführt werden? – Osnabrücker Naturwiss. Mitt., 14: 41-50, 7 Abb.; Osnabrück.

1997: Bad Laer auf einer Felsplatte. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 31-35, 5 Abb.; Quakenbrück.

Volkskunde und Zeitgeschichte

1973: Bausteine des Mittelalters. Die Quellkalke von Laer. – Auf roter Erde (Beil. Westf. Nachrichten), 169:22, 2 Abb., 1 Kte.; Münster.

1975: Kleiner Führer durch Bad Laer T. W. – Suderburger Hefte 1: 1-80; Bad Laer 1975 (2. Aufl. 1979; 3. Aufl. 1988).

1976: Bad Laer in alten Ansichten. – Europäische Bibliothek, 80 S., 76 Taf.; Zaltbommel/Niederlande.

1976: Ein vergessener mittelalterlicher Baustein. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 54-59, 7 Abb., 1 Kte.; Quakenbrück.

1976: Ein Laerer Lebensbild aus Franzosen- und Hannoverzeit (1812 – 1843). – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 1976: 60-71, 4 Abb.; Quakenbrück.

1976: Die Vögte von Glandorf. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 1976: 86-88, 1 Abb.; Quakenbrück.

1977: 1125 Jahre Kirchspiel Laer a. T. W. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 1977: 179-186, 5 Abb., 1 Tab.; Quakenbrück.

1977: Die Kirchhofsburg von Bad Laer T. W. – Heimat-Jahrb. Osnabrücker Land, 50-55, 6 Abb.; Quakenbrück.

1978: Eine Läuteordnung vor 150 Jahren. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 1978: 107-111, 1 Abb.; Quakenbrück.

1979: Ein Fachwerkhaus als Postamt von Bad Laer TW. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 1979: 115-119, 4 Abb.; Quakenbrück.

1979: Der historische Kreuzweg bei Bad Laer und sein Erbauer, Schulvikar Sommer (1801 – 1881). – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 184-187, 3 Abb.; Quakenbrück.

1980: Die restaurierte Giebelfront von Oberhülsmann in Bad Laer. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 137-140, 5 Abb.; Quakenbrück.

1981: Villa Friedhelm, ein Stück Alt-Osnabrück und seine Bewohner. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 104-105, 1 Abb.; Quakenbrück.

1989: Bad Laer in alten Ansichten, Band 2. – Europäische Bibliothek. – 87 S., 74 Abb.; Zaltbommel/Niederlande.

1991: Die Fachwerkhäuser Richard am Thie von Bad Laer. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 243-246, 4 Abb.; Quakenbrück.

1992: Das Lehrerseminar am Dom und an der Brinkstraße. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 75-80, 6 Abb.; Quakenbrück.

1993: Ein Bauwerk der Frühromanik. Der Laerer Kirchturm aus dem Jahre 1050. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 217-219, 3 Abb.; Quakenbrück.

1996: Natürliche Bausteine aus dem alten Kirchspiel Laer T. W. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land 186-190, 6 Abb.; Quakenbrück.

1997: Klima und Pflanzenwelt von Bad Laer. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 26-29, 2 Abb.; Quakenbrück.

1997: Bad Laer – früher ein Leinenzentrum des Osnabrücker Südkreises. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 177 – 179, 3 Abb.; Quakenbrück.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Würdigungen

1950: Nachruf: Fritz Finkener. – Jber. Naturwiss. Ver. Osnabrück, 25: 17-18; Osnabrück.

1973: Friedrich Hamm zum Gedenken 12.4.1891 – 4.7.1973. – Osnabrücker Naturwiss. Mitt., 2: 7-11, 1 Abb.; Osnabrück.

1974: Matthias Brinkmann (31.3.1879 – 21.9.1969) – Eine Würdigung. – Osnabrücker Naturwiss. Mitt., 3: 7-12, 2 Abb.; Osnabrück.

1981: Nikolaus Bödige zum Vermächtnis. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 194-196, 2 Abb.; Quakenbrück.

1982: Wilhelm Haack. – Der Pionier der Osnabrücker Geologie. – Osnabrücker naturwiss. Mitt., 9: 11-15, 2 Abb.; Osnabrück.

1983: Univ.-Prof. Dr. Bernhard Dürken. – Schola Carolina, 105: 11; Osnabrück.

1989: Zum Geburtstag von Erich Merse. – Heimat-Jb. Osnabrücker Land, 281-282, 1 Abb; Quakenbrück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Kieser Helmuth, Klassen Horst

Artikel/Article: Professor Dr. Heinrich Hiltermann 14. Juni 1911 - 28. Dezember 1998 Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück 7-13